



Edith Head

Wir kommunizieren mit unserer Kleidung. Was wir tragen, zeigt, woher wir kommen, welcher Klasse oder Gruppe wir angehören und welche sexuelle Orientierung wir haben. Auch im Film lebt ein Charakter durch sein Kostüm. Kostüme erfüllen eine narrative Funktion, sie sind Teil des *storytelling* – zum Beispiel, wenn in Nahaufnahme Accessoires wie Knöpfe, Ohrringe oder Halsketten erscheinen.

Die Kleidung im Film zeigt nicht unmittelbar, was passiert, aber wer da ist – sie vermittelt den emotionalen, physischen oder psychosozialen Zustand eines Charakters. Kostüme spiegeln im besten Fall die persönliche Entwicklung einer Person wider, exemplifizieren Gegensätze und Gemeinsamkeiten von Charakteren und machen sie visuell nachvollziehbar. Das Kinopublikum dekodiert die Informationen, die über die Kleidung transportiert werden, binnen Sekundenbruchteilen – und im besten Falle unbewusst. Kostümdesigner sind daher mit Dolmetschern vergleichbar, die die richtigen Worte zur Übersetzung finden müssen.

Jonas Scheler: Wenn Kleidung flüstert. Die Zeit, 25.11.2011

Die Verbindungen der Modeindustrie zum Film bestanden von Beginn an (die frühen Nachrichtenfilme über Mode legen davon Zeugnis ab). Allerdings hatten die Filmstudios meist – darin den großen Theatern ähnelnd – eigene Kostümabteilungen und verfügten über einen

eigenen Kostümfundus; einige Kostümbildner des Films wie Edith Head gelten heute als »Autoren« der Modegeschichte. Einzelne Modemacher begannen bald, fest für einen Star zu arbeiten: Adrian für Greta Garbo, Travis Banton für Marlene Dietrich, William Jack Travilla für Marilyn Monroe und eben Givenchy für die Hepburn. Diese Couturiers bestimmten nachhaltig das Image ihres Stars, und das nicht nur in den Rollen auf der Leinwand. Oftmals ließen sich die Stars auch privat nur noch von ihrem Modemacher einkleiden.

Heutzutage haben die Filmstudios keine eigenen Kostümabteilungen mehr. Ja, es werden (außer natürlich bei historischen Kostümfilmen) kaum mehr Kostüme eigens für einen Film gefertigt – der Modemacher stellt Stücke seiner neuen Kollektion zur Verfügung, wenn auf Produkte der *haute couture* zugegriffen werden soll. Und wenn Richard Gere dann als *AMERICAN GIGOLO* (1980) Kleidung von Armani trägt, ist das für den Modemacher als eine Form des *product placement* auch ein lohnendes Geschäft.

Weil Mode so eng mit der Kommunikation gesellschaftlicher Status zusammenhängt, hat Filmmode immer auch eine Rolle in der Vermittlung sozialer Rollen, insbesondere der Geschlechterrollen gespielt. Filme geben modellhafte Vorbilder für Verhalten und Aussehen, sind darum auch Instrumente eines *hidden curriculum* und verbinden die Illusionswelt des Films mit der äußeren Welt. Insbesondere üben sie Grundformen

eines konsumistischen Umgangs mit Kleidung ein, in dem Kleidungskommunikation eng mit der Zirkulation der Waren verbunden wird. Eine Fülle ideologiekritischer Untersuchungen hat gezeigt, wie insbesondere Frauen in diese Bindung des Körperlichen in die Sphäre der Images und symbolischen Werte verstrickt sind.

Hans J. Wulff, Ludger Kaczmarek: Kleidung / Couture / Mode / Kostümdesign im Film. Hamburg 2011

Tatsächlich müssten Mode und Film ein Traumpaar sein, wie es sich nur Hollywood ausdenken kann: Beide vermählen Stil und Inhalt, beide erschaffen Illusionen, beide manipulieren unsere Träume, beide beziehen ihre Kraft aus der Überhöhung von Form und Sexualität – aus all den pikanten Subtexten des Lebens also – und erschaffen daraus eine eigene Welt. Beide sind autobiografisch geprägt – von der seelischen Konstitution des Designers oder Regisseurs (und manchmal auch von ihren Dämonen).

Doch Mode und Film funktionierten auf den ersten Blick als Paar leider gar nicht so gut, wie man meinen sollte. (...) Die besten Filme haben ihren modischen Einfluss *en passant* ausgeübt. Sie wurden von Regisseuren und Kostümbildnern gemacht, von Stylisten aus dem Filmstudio – nicht aus einem Modeatelier heraus ausgestattet. Modedesigner haben sich in der Filmbranche seit je schwergetan. Coco Chanel's Entwürfe waren Gloria Swanson zu brav. Die Modeschöpferin Elsa Schiaparelli hatte ebenso wie der Designer Christian Dior kein rechtes Glück in Hollywood. Auch heutzutage hat sich daran nicht viel geändert.

Die Frage (...) ist, warum die visuell stärksten Modemacher – also Dolce & Gabbana, Gianni Versace in seiner Blütezeit oder John Galiano (der sogar Madonna einen Korb gab, als er sie für EVITA einkleiden sollte) – sich nie ins Filmgeschäft vorgewagt haben. So richtig

von A bis Z, nicht nur dadurch, dass sie ein paar Kleider an ein Filmset schicken. Liegt es daran, dass das Kino an kultureller Bedeutung verloren hat, dass es als Werbeträger nicht mehr so recht zieht? Oder daran, dass ihr Stil eher theatralisch als filmisch ist, eher große Geste als subtile Andeutung? Oder ist es vielleicht einfach eine Frage der Eitelkeit?

Jean Paul Gaultier hat spektakuläre Kostüme für Filme von Peter Greenaway, Luc Besson und Pedro Almodóvar entworfen – im Rampenlicht standen stets die anderen. Die Kostümbildnerin Edith Head mag mit den Hitchcock-Blondinen einen eindrucksvollen und bleibenden Fetisch der Filmgeschichte erfunden haben – aber bekannt sind diese eben als Hitchcock-Blondinen. Es fallen einem nicht viele große Namen aus der Modewelt ein, die bereit wären, ihr Ego dieser Form der Übernahme unterzuordnen.

Tim Blanks: Guter Stoff. SZ-Magazin 36/2013

Die Filmreihe wurde von Christin Losta, die sich als Fotografin mit Mode und Kostümdesign beschäftigt, initiiert und zusammengestellt. Gezeigt werden beispielhafte Filme von namhaften Kostümdesignerinnen und Kostümdesignern aus verschiedenen Epochen der Filmgeschichte. Die Kurztexte basieren weitgehend auf Überlegungen von Dr. Silke Geppert, Lehrbeauftragte für Kostümgeschichte der *Universität Mozarteum* in Salzburg.

Rear Window (Das Fenster zum Hof) | USA 1954 | R: Alfred Hitchcock | B: John Michael Hayes, nach einer Kurzgeschichte von Cornell Woolrich | K: Robert Burks | M: Franz Waxman | D: James Stewart, Grace Kelly, Wendell Corey, Thelma Ritter, Raymond Burr | 112 min | OmU | Der legendäre *Hitchcock Style* meint, dass der Regisseur die Macht der sprechenden Kleidung im Film als bewusstes Mittel zur raffinierten Inszenierung der Story eingesetzt hat. Hitchcock gab der Kostümbildner-

Kostümentwürfe von Edith Head



rin Edith Head penible Anweisungen für die Kostüme von Grace Kelly. Jeder Schnitt, jede Farbgebung waren vorgegeben und wurden von Head mit dem New Look von Dior und Silhouetten von Balenciaga verschmolzen und kongenial für die Wirkung auf der Leinwand umgesetzt. Jedes Kostüm sollte hundertprozentig zur jeweiligen Stimmung passen, die allein durch Lisa repräsentiert wird, denn Jeff trägt nur einen Pyjama. **Edith Head** (1897–1981) entwarf die Kostüme für fast alle folgenden Filme Hitchcocks (TO CATCH A THIEF, 1955) und arbeitete auch mit Billy Wilder zusammen (SUNSET BOULEVARD, 1950).

► **Mittwoch, 12. November 2014, 21.00 Uhr | Einführung: Thilo Wydra**

Die Marquise von O... | BRD 1976 | R+B: Eric Rohmer, nach der Novelle von Heinrich von Kleist | K: Nestor Almendros | D: Edith Clever, Bruno Ganz, Edda Seipfel, Peter Lühr, Otto Sander | 102 min | Rohmer und Moidele Bickel führen die unerhörte Begebenheit der Marquise von O... in all ihrer befremdlichen Schönheit der Epoche des Empire vor. Die Kostüme und die Räume der Handlung sind eine bewusst inszenierte Kulissenoberfläche, die an die gestellte Dramaturgie der Gemälde von Georg Friedrich Kersting oder Caspar David Friedrich erinnern. Die Zeitlosigkeit der Geschichte wird durch die exquisite Gestaltung der Garderobe der adeligen Familie und die Verarbeitung von feinsten Stoffen und Farben generiert. Ikonenhaft und leuchtender als der Mond wirkt in der nächtlichen Verführungsszene das seidenglänzende Satinunterkleid der Marquise. **Moidele Bickel** (geb. 1937) hat mit Peter Stein für die Salzburger Festspiele gearbeitet und die Kostüme für Chéreaus LA REINE MARGOT (1994) und Hanekes DAS WEISSE BAND (2009) entworfen.

► **Mittwoch, 26. November 2014, 21.00 Uhr**

The Thomas Crown Affair (Thomas Crown ist nicht zu fassen) | USA 1968 | R: Norman Jewison | B: Alan Trustman | K: Haskell Wexler | M: Michel Legrand | D: Steve McQueen, Faye Dunaway, Paul Burke, Jack Weston, Biff McGuire | 102 min | OF | Im Februar 1965 erscheint der Filmstar Steve McQueen elegant im schwarzen Smoking auf der Titelseite von *Harper's Bazaar*. Mit »The Soft Touch in Fashion« wird die wirtschaftliche Symbiose von Mode und Film offensichtlich. Das auf den Star zugeschnittene *heist movie* setzt auf Eleganz: Persol-Sonnenbrillen, in der *Special Edition* mit blauen Gläsern, die Patek-Philippe-Uhr am Handgelenk, sowie maßgeschneiderte Savile-Row-Anzüge charakterisieren den Gentlemanverbrecher McQueen.

Gegenspielerin Faye Dunaway, ausgestattet von Theodora van Runkle, zeigt das Weltoutfit der eleganten Dame Ende der 1960er Jahre, Haute Couture anlassbezogen und manchmal übertrieben, wie der nachtblaue Kardinalshut mit Kinnband. **Theodora van Runkle** (1928–2011) entwarf auch die Kostüme für Arthur Penns BONNIE AND CLYDE (1967) und Francis Ford Coppolas THE GODFATHER PART II (1974).

► **Mittwoch, 3. Dezember 2014, 21.00 Uhr**

Mon Oncle (Mein Onkel) | F 1958 | R+B: Jacques Tati | K: Jean Bourgoin | M: Franck Barcellini, Alain Romans | D: Jacques Tati, Jean-Pierre Zola, Adrienne Servantie, Dominique Marie, Alain Bécourt | 117 min | OmeU | Jaques Cottin schuf für die Familie Arpel und den tollpatschigen Monsieur Hulot mit seinen übertriebenen Gesten aufregende textile Gegensätze. Hund und Herr im selben Karomuster werden gemeinsam mit dem knisternden giftgrünen Hausmantel der Madame, der



an gleichzeitige Zeltmäntel des Couturiers Balenciaga denken lässt, den Hochwasserhosen und Ringelsocken des Monsieur Hulot gegenübergestellt, der in dieser Welt nicht mehr benötigt wird. Amüsant in dieser Komödie auch die exaltierte Kleidung der Nachbarin. Im Jahr als Yves Saint-Laurent 21-jährig die Nachfolge von Dior antritt und seine »Trapezlinie« vorstellt, erscheint die modische Frau auf dem Rasenmäher mit Strohhut wie eine Schlemmer-Figurine und zum Rendezvous im Marokkaner-Look mit Fes und Teppichstola. **Jaques Cottin** entwarf auch die Kostüme für Tatis PLAYTIME (1967) und LES CHOSES DE LA VIE (1970) von Claude Sautet.

► **Mittwoch, 10. Dezember 2014, 21.00 Uhr**

L'année dernière à Marienbad (Letztes Jahr in Marienbad) | F 1961 | R: Alain Resnais | B: Alain Robbe-Grillet | K: Sacha Vierny | M: Francis Seyrig | D: Del-

phine Seyrig, Giorgio Albertazzi, Sacha Pitoëff, Françoise Bertin, Luce Garcia-Ville | 94 min | OmU | »Eingebettet in eine opernhafte Liebesgeschichte um das Drama von Erinnern und Vergessen, zeigen die unentwegten Kamerafahrten in Spiegelungen und endlos sich verschlingender barocker Ornamentik, begleitet von der Stimme des Helden, die Projektion und Fiktionalität von Erinnerung. Die wechselnde Kleidung der Heldin, Madame A, changierend zwischen *kleinem Schwarzem* und Abendrobe mit Federn und Fell, produziert das Schillern und traumhaft Unwirkliche der Resnais'schen Bildwelten als Verstörendes und Begehrliches mit. Die Vision erinnerten Bilder wird nicht nur über das Medium des Wortes, über filmische, theatrale, skulpturale Inszenierungen, sondern ebenso über die Inszenierung der Kleider von Coco Chanel anschaulich gemacht.« (Theresa Georgen) **Coco Chanel** (1883–1971) hat auch die Kostüme zu Jean Renoirs LA REGLE DU JEU (1939) entworfen.

► **Mittwoch, 7. Januar 2015, 18.30 Uhr** ►► **Samstag, 10. Januar 2015, 21.00 Uhr**

A Room with a View (Zimmer mit Aussicht) | GB 1985 | R: James Ivory | B: Ruth Praver Jhabvala, nach dem Roman von E.M. Foster | K: Tony Pierce-Roberts | M: Richard Robbins | D: Maggie Smith, Helena Bonham Carter, Denholm Elliott, Julian Sands, Daniel Day-Lewis | 117 min | OmU | »The Golden Summer« – so erlebt das viktorianische England Florenz im Jahr 1908. Ganz im Stil der Zeit erscheinen die Damen in Kleidern der Sans-Ventre-Linie. Wir hören das Rascheln der Seiden, wir sehen Feinheit in den Details der Hüte, Schleier und

Spitzen. Das englische *haberdashery* benennt diese Verpackungszier. Durch den Kontrast zwischen dem romantischen Vitalisten George Emerson, der gerne Hosenträger trägt, und dem intellektuellen Snob Cecil Vyse, mit hellem Sommerfrack, steifem Kragen, Siegelring und Monokel ausgestattet, erhält der Film seine tiefere Bedeutung. Die Kostümdesigner **Jenny Beavan** (geb. 1950) und **John Bright** (geb. 1940) erhielten für diesen Film den *Oscar*. Sie arbeiteten mehrfach für James Ivory (HOWARD'S END, 1992) und entwarfen auch die Kostüme für Ang Lees SENSE AND SENSIBILITY (1996).

► **Mittwoch, 7. Januar 2015, 21.00 Uhr**

Silkwood | USA 1983 | R: Mike Nichols | B: Nora Ephron, Alice Arlen | K: Miroslav Ondříček | M: Georges Delerue | D: Meryl Streep, Kurt Russell, Cher, Craig T. Nelson, Fred Ward | 131 min | OmU | Meryl Streep spielt Karen Silkwood als unstete Heldin wider Willen, und die Kostümbildnerin Ann Roth hilft ihr dabei. Das Milieu der amerikanischen Arbeiterklasse liefert die Kleidung bei dieser Geschichte rund um Plutonium und Atomkraft. Die von Streep getragenen Westernstiefel, der Jeans-Minirock sind topografische Hinweise, die auf den Ort der Handlung im Mittelwesten Amerikas verweisen. Meryl Streep betonte in ihrer »Ode to Ann« (2012) über die Zusammenarbeit mit Roth für SILKWOOD: »In boots and jeans, she makes Cher and me two working class queens«. **Ann Roth** (geb. 1931) hat für THE ENGLISH PATIENT (1996) den Oscar bekommen. Für Meryl Streep hat sie auch die Kostüme in THE HOURS (2002) und MAMMA MIA! (2008) entworfen.

► **Mittwoch, 14. Januar 2015, 21.00 Uhr**





CASINO ROYALE

Blow up (Blow-up) | GB 1966 | R: Michelangelo Antonioni | B: Tonino Guerra, Michelangelo Antonioni, nach der Kurzgeschichte »Las babas del diablo« von Julio Cortázar | K: Carlo Di Palma | M: Herbie Hancock | D: Vanessa Redgrave, Sarah Miles, David Hemmings, Jane Birkin, Veruschka von Lehndorff | 111 min | OmU | 24 Stunden aus dem Leben eines Modefotografen im *Swinging London* der 1960er. Das Atelier des Modefotografen Jon Cowan hält als Drehort für sein Studio her. Die futuristische Couture der Modestars André Courrèges und Pierre Cardin wird zitiert. Mary Quant's epochemachende Entwürfe finden sich in dem kurzen schwarzen Pailletendress, in dem sich Veruschka von Lehndorff lasziv räkelte. Die exzentrische Farbigkeit von David Hemmings' Samtsakkos, die Beatles-Boots und der wuschelige Haarschnitt entsprechen dem typischen Londoner Dandy- & Künstlerlook. **Jocelyn Rickards** (1924-2005) entwarf auch die Kostüme für den James-Bond-Film *FROM RUSSIA WITH LOVE* (1963) und *RYAN'S DAUGHTER* (1969) von David Lean.

► **Mittwoch, 21. Januar 2015, 21.00 Uhr**

Casino Royale | GB 2006 | R: Martin Campbell | B: Neal Purvis, Robert Wade, Paul Haggis, nach einem Roman von Ian Fleming | K: Phil Méheux | M: David Arnold | D: Daniel Craig, Eva Green, Mads Mikkelsen, Judi Dench, Jeffrey Wright, Giancarlo Giannini | 144 min | OmU | Eva Green ist der ideale Charakter für das neue Bond-Girl. Als Vesper Lynd steht sie dem maskulinen Daniel Craig ebenbürtig gegenüber. Craig, immer sportlich, trägt neben eindeutigen Productplacement-Accessoires (Ray-Ban und Omega) Maßgeschneidertes, vielleicht von Brioni. Zugeordnet wird sein Dresscode eindeutig der englischen Upperclass. Im Casino wird er auf seine Kleidung angesprochen: »Ihrem Anzug nach waren sie in Oxford.« Die Kostümbildnerin

Lindy Hemmings hat die Kostüme für Vesper Lynd auch teilweise zugekauft, wie das berühmte rückenfreie violette Abendkleid von Roberto Cavalli oder die schwarze Abendrobe mit raffiniertem geschnürten Rückendekolleté von Versace. **Lindy Hemmings** (geb. 1948) entwarf auch die Kostüme für *MY BEAUTIFUL LAUNDRETTE* (1985) von Stephen Frears und für *FOUR WEDDINGS AND A FUNERAL* (1994) von Mike Newell.

► **Mittwoch, 28. Januar 2015, 21.00 Uhr**

The Devil Is a Woman (Die spanische Tänzerin) | USA 1935 | R+K: Josef von Sternberg | B: John Dos Passos, nach dem Roman »La femme et le pantin« von Pierre Louÿs | D: Marlene Dietrich, Lionel Atwill, Edward Everett Horton, Alison Skipworth, Cesar Romero | 79 min | OF | Marlene Dietrich als Concha spielt, verführt, lügt und betrügt auf höchstem Niveau – und alles im spanischen Karneval. Travis Banton verhüllt die Diva in der Eingangsszene mit einem schwarzen bodenlangen Schleier, der mit Pompoms ornamentiert ist und vielleicht für die Männer steht, die ihr bereits wie die Fliegen ins Netz gegangen sind. Im Schwarzweißfilm sind kontrastierende Materialien entscheidend, wie der gepunktete Rock und die Spitzenbluse, bei deren Schnittgestaltung der Hauch von spanischer Folklore aufgenommen wird. Nachdem das Drama eingefädelt ist, trägt Concha unschuldiges Weiß. **Travis Banton** (1894–1958) wurde mit seinen Kostümen für Marlene Dietrich bekannt. Er hat auch mit Ernst Lubitsch (*BLUE-BEARD'S EIGHTH WIFE*, 1938) und Max Ophüls (*LETTER FROM AN UNKNOWN WOMAN*, 1948) gearbeitet.

► **Mittwoch, 4. Februar 2015, 21.00 Uhr**

Yella | D 2007 | R+B: Christian Petzold | K: Hans Fromm | M: Stefan Will | D: Nina Hoss, Devid Striesow, Hinnerk Schönemann, Burghart Klaußner, Barbara

Auer | 89 min | Es ist die rote reinseidene Bluse, die unvergessene Bilder in diesem Film schafft, die zu Ikonen geworden sind. Yella trübfass am Ufer, die rote Seidenbluse schmiegt sich mohnblütenart um ihren Körper. Dazu immer der schwarze Shiftrock, nackte Beine und elegante schwarze Pumps, gehüllt in einen schlichten, klassischen und gut fallenden Trenchcoat. Das klassisch weibliche Business-Outfit weicht durch das Tragen der roten Crêpe-de-Chine-Bluse vom klassischen Dress ab. Rot ist die Farbe, die Nina Hoss wie ein verglühendes Feuer in dieser irrealen Handlung am Leben erhält. Rot ist auch die Wärme, die Yella gespensterhaft im kalten Geschäftsleben ausstrahlt.

Anette Guther (geb. 1965) entwirft Kostüme für Bühne, Film und Werbung. Für Christian Petzold arbeitete sie an fast allen seinen Filmen mit, darunter DIE INNERE SICHERHEIT (2000) und BARBARA (2012).

► **Mittwoch, 11. Februar 2015, 21.00 Uhr**

Rosemary's Baby (Rosemaries Baby) | USA 1968 | R+B: Roman Polanski, nach dem Roman von Ira Levin | K: William A. Fraker | M: Krzysztof Komeda | D: Mia Farrow, John Cassavetes, Ruth Gordon, Maurice Evans, Patsy Kelly | 136 min | OmU | Der exzentrische Umgang mit Kleidung lässt sich in Roman Polanskis Horrormovie ohne Horror als Oberflächeninszenierung einer insgesamt neurotisch handlungsgesteuerten Vampirfamilie interpretieren. Der Film ist opulent gespickt mit Zitaten der europäisch-amerikanischen Modegeschichte der Late-Sixties. Sind Mia Farrow's Kleider anfangs noch ebenso madonnenhaft wie katholisch, so erscheint sie als leidende Schwangere in reizenden Minikleidern und Baby Dolls und wirkt zerbrechlich wie die Schwester von Twiggy und Jean Seberg. Mia Farrow's Pixiecut stammte von Vidal Sassoon. Ruth Gordons Outfit erinnert an die exzentrisch gekleidete modische Grande Dame und amerikanische Mode-Ikone der *best ager*, Iris Apfel. **Anthea Sylbert** (geb. 1939) entwarf auch die Kostüme zu Roman Polanskis CHINATOWN (1974) und Elia Kazans THE LAST TYCOON (1976).

► **Mittwoch, 18. Februar 2015, 21.00 Uhr**

The Grand Budapest Hotel (Grand Budapest Hotel) | USA 2014 | R+B: Wes Anderson | K: Robert D. Yeoman | M: Alexandre Desplat | D: Ralph Fiennes, Tony Revolori, F. Murray Abraham, Adrien Brody, Willem Dafoe, Jeff Goldblum, Harvey Keitel | 100 min | OmU | Anderson und seiner Kostümbildnerin Milena Canonero gelingt es in ihrer dritten gemeinsamen Produktion, durch Kulisse und Kostüm eine spezifisch hochstilisierte europäische Dekadenz und Untergangsstimmung in einem



fiktiven Hotel in einem ebenso fiktiven Land vorzuführen. Vor dem Hintergrund eines auseinanderfallenden Kontinentes spielt der Film in den 1930ern mit Retro-Kleidern der 1920er. Die violetten Hoteluniformen haben ewiggültigen Wiedererkennungswert und sind angeblich von Priesterroben inspiriert. Die schrillen Outfits von Tilda Swinton als Madame D. zitieren Künstlerkleider der *Wiener Werkstätte*. **Milena Canonero** (geb. 1946) hat mit ihren Kostümentwürfen für Stanley Kubricks BARRY LYNDON (1975), Hugh Hudsons CHARIOTS OF FIRE (1981) und Sofia Coppolas MARIE ANTOINETTE (2006) drei Oscars gewonnen.

► **Mittwoch, 25. Februar 2015, 21.00 Uhr**

Il gattopardo (Der Leopard) | Italien 1963 | R: Luchino Visconti | B: Suso Cecchi D'Amico, Pasquale Festa Campanile, Enrico Medioli, Massimo Franciosa, Luchino Visconti, nach dem Roman von Giuseppe Tomasi di Lampedusa | K: Giuseppe Rotunno | M: Nino Rota | D: Burt Lancaster, Claudia Cardinale, Alain Delon, Paolo Stoppa, Terence Hill, Pierre Clémenti | 187 min | OmU | Die finale Ballszene, die 45 Minuten währt, ist ein wahrer Augenschmaus. Piero Tosi entwarf über 300 Kostüme, Mieder, Krinolinen, Unterröcke aus feinsten Stoffen. Normalerweise assoziiert man dunkle Kostüme mit der viktorianischen Zeit um 1861, aber in Wirklichkeit waren die Kostüme der Adeligen lebendig und stoffreich. Detailgetreue Uniformen, dramatisch wehende Gardinen des Palazzo, hergestellt aus feinsten durchbrochener Florentiner Spitze, Teppiche, Tücher an den Fassaden – Details, die gemeinsam mit den Kostümen die Glaubhaftigkeit dieser epischen Literaturverfilmung unterstützen. **Piero Tosi** (geb. 1927) ist eine Legende unter den Kostümbildnern. Er arbeitete seit 1952 an fast allen Filmen von Luchino Visconti mit (MORTE A VENEZIA, 1971) und gestaltete die Kostüme für Pier Paolo Pasolinis MEDEA (1969).

► **Mittwoch, 4. März 2015, 19.00 Uhr**